

Der Weißstorch-Bestand in Baden-Württemberg 1960—1962

Von Gerhardt ZINK, Vogelwarte Radolfzell

Wer die bisher veröffentlichten Bestandszahlen unserer südwestdeutschen Weißstörche verfolgt hat, konnte nach unserem letzten Bericht (HORNBERGER & ZINK 1960) mit einer gewissen Beruhigung feststellen, daß nach dem Tiefstand des Jahres 1954 mit nur 119 Paaren schon 1955 eine wesentliche Erholung (152 Paare) eingetreten war, die bis 1959 bei ungefähr gleichen Zahlen angehalten hat¹⁾. Die gedämpfte Hoffnung auf weitere Zunahme hat sich leider nicht erfüllt — im Gegenteil: die Berichtsjahre 1960—1962 weisen einen neuen Rückgang auf, der 1962 seinen bisher tiefsten Wert mit nur 105 Paaren erreichte, d.h. nur noch 70 % der Zahl von 1959. Von dem Rückgang war diesmal fast nur das Oberrheingebiet betroffen, während der Bestand auf der Baar und in Oberschwaben sich halten konnte.

Die Jahre 1961 und 1962 waren wieder ausgesprochene Störungsjahre²⁾ mit hohem Anteil jungenloser Paare und entsprechend niedrigen Jungenzahlen. 1962 kamen erstmals weit weniger als 250 Jungstörche zum Ausfliegen, nur noch halb so viel wie 1959! Die Störungsjahr-Wirkung, beruhend auf Ursachen, die vermutlich außerhalb des Brutgebiets liegen, wurde 1962 noch verstärkt durch die ungünstige Witterung in der Aufzuchtzeit. Besonders in Oberschwaben sind zahlreiche Jungstörche in den ersten Lebenswochen der naßkalten Witterung zum Opfer gefallen. Darauf wird weiter unten noch einzugehen sein.

Ankunft

Die durchschnittliche Ankunft der Brutpaare an den Nestern liegt im Oberrheingebiet in Normaljahren zwischen 14. und 17. März, auf der Baar, im Hegau und in Württemberg zwischen 4. und 6. April. Die Witterung in Mittel- und Westeuropa scheint die Durchschnittswerte selbst in Extremfällen nur geringfügig zu beeinflussen. Sie kann aber modifizierend in den Ablauf der Nestbesetzung eingreifen, die sich in der Regel über etwa zwei Monate hinzieht. Dabei ist hier immer die Ankunft am Nest, nicht die Erstbeobachtung im Gebiet, gewertet und nur bei solchen Störchen, die es mindestens zu einem Gelege gebracht haben.

In den beiden ersten Berichtsjahren herrschte schon ab Februar mildes Frühlingswetter, das nur von wenigen, kurzen Kälteperioden unterbrochen war. Besonders 1961 weisen die Monate Februar bis April erhebliche Temperaturüberschüsse auf. Im Gegensatz dazu war das Jahr 1962 bis Mitte April winterlich kalt und niederschlagsreich. Erst die zweite Aprilhälfte brachte Föhnwetter mit starker Erwärmung. 1960 erfolgte die Nestbesetzung im Oberrheingebiet ungewöhnlich früh. Die ersten beiden Störche erschienen am 19. 2. in Gamshurst (Bühl) und in Bötzingen (Freiburg); bis Ende Februar waren schon 51 an den Brutstellen eingetroffen, 9 davon allerdings am 29. 2. Bis 15. 3. sind 72 % der Brutstörche an ihren Nestern. Im noch milderen Vorfrühling 1961 traf der erste

¹⁾ Für 1959 ist ein jungenes Paar im Kreis Freiburg (St. Georgen) nachzutragen, so daß die HPo-Zahl für dieses Jahr nunmehr 16, die HPa-Zahl 150, die JZa-Zahl 2,64 beträgt.

²⁾ Zum Begriff „Störungsjahr“ vgl. KUHKE & SCHUZ 1950, HORNBERGER 1950.

Tabelle 1. Der Weißstorchbestand Baden-Württembergs 1960—1962

Kreis	1960				1961				1962									
	HPm	HPo	HPa	HE	HB	JZG	HPm	HPo	HPa	HE	HB	JZG	HPm	HPo	HPa	HE	HB	JZG
Bühl	12	1	13	1	1	40	12	4	12	2	—	36	7	1	8	2	—	19
Bruchsal	4	4	8	3	1	9	4	3	7	—	—	11	4	3	5	1	—	4
Donaueschingen	3	2	3	1	—	12	2	1	3	1	—	5	4	4	4	—	—	8
Emmendingen	8	2	10	1	1	25	6	4	10	1	—	19	4	2	6	1	3	12
Freiburg	19	2	21	—	2	49	11	6	17	—	2	31	7	5	12	1	1	20
Heidelberg	2	1	3	—	1	6	3	3	3	—	—	5	3	3	3	—	—	7
Kaisruhe	4	2	4	—	1	12	4	1	5	—	1	10	2	2	4	1	1	6
Keilh	10	2	21	—	1	57	14	2	16	—	3	40	11	2	13	—	3	32
Lahr	10	2	12	—	3	35	11	3	14	1	2	28	15	3	8	1	1	13
Lörrach	3	3	6	1	1	9	2	2	4	—	1	6	2	1	2	—	—	5
Mannheim	4	4	8	1	—	9	3	3	6	—	2	5	2	1	3	—	—	3
Mühlheim	1	—	1	—	—	4	1	1	1	—	—	4	1	1	2	—	—	1
Offenburg	3	—	3	—	—	12	2	1	3	—	2	6	1	2	3	—	—	3
Rastatt	6	—	6	1	1	15	4	2	6	1	1	9	3	3	3	—	2	7
Stockach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Villingen	1	—	1	—	—	4	1	1	1	—	—	—	1	1	1	—	—	2
Wolfach	1	—	1	—	—	2	1	1	1	—	—	3	1	1	1	—	—	3
Baden	100	21	121	7	13	301	80	29	109	7	14	218	57	22	79	7	15	152
Biberach	1	1	2	1	2	1	2	—	2	—	—	6	2	—	2	—	—	6
Ehingen	3	—	3	1	—	11	1	2	3	—	—	3	3	1	4	—	—	6
Heidenheim	3	—	3	—	—	9	3	3	3	—	—	8	3	3	—	—	—	6
Ludwigsburg	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saulgau	11	1	12	1	—	36	10	3	13	1	—	28	8	5	13	—	1	19
Sigmaringen	—	1	1	—	—	—	2	1	3	—	—	5	1	1	2	—	1	3
Ulmen	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	1
Wangen/Ravensburg	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	4
Württemberg	18	5	23	3	3	57	18	6	24	1	1	50	19	7	26	1	3	45
Baden-Württemberg	118	26	144	10	16	358	98	35	133	8	15	268	76	29	105	8	18	197

Abkürzungen: HPm = Paare mit Jungen, HPo = Paare ohne Junge, HPa = Paare mit Nestbindung allgemein, HE = Einzelsörche, HB = Nestbesucher, JZG = Gesamtjungenzahl (ausgeflogene Junge) — Als HPo bzw. HE wurden nur Störche gewertet, die im Oberreinegebiet bis spätestens 15. Mai, im übrigen Gebiet bis spätestens 31. Mai am Nest erschienen und mindestens vier Wochen geblieben sind. Nestbesucher sind mindestens eine Woche am Nest gewesen. Der Buchstabe H (Horst) weist darauf hin, daß nur Störche mit deutlicher Nestbindung gezählt werden.

Storch am 23. 2. in Gottenheim (Freiburg) ein. Bis Ende Februar waren nur 14, bis 15. 3. 50% der Brutstörche da. Der Mittelwert für die Ankunft ist 1960 der 11./12. 3., im Störungsjahr 1961 der 17. 3.; das ist gegenüber dem Durchschnitt aber kaum verspätet. Auch 1962 war ein Störungsjahr. Wieder finden wir die gleichen Verhältnisse wie in den Störungsjahren 1949 und 1950, daß nämlich das zweite der beiden Jahre durch stärker verspätete Ankunft und durch einen noch größeren Anteil jungeloser Paare gekennzeichnet ist. Der erste Storch erschien 1962 zwar schon am 9. 2. in Willstätt (Kehl), der zweite Willstätter am 17. 2. und schließlich einer am 19. 2. in Gottenheim (Freiburg). Diese drei Störche sind aber die einzigen Februar-Ankömmlinge. Bis 15. 3. sind nur 31% der Brutstörche eingetroffen. Der Mittelwert der Ankunft liegt am 24./25. 3. Im übrigen Gebiet (Baar, Hegau, Württemberg) weisen die drei Jahre keine so starken Unterschiede auf. Erstankömmlinge am 28. 2. 1960 (Neudingen Kr. Donauschingen), am 9. 3. 1961 (Mengen Kr. Saulgau) und am 12. 3. 1962 (Oggelshausen Kr. Saulgau). Bis 20. 3. sind 1960 10, 1961 8 und 1962 nur 3 Brutstörche eingetroffen — Mittelwerte 4./5. 4. 1960, 6. 4. 1961 und 9. 4. 1962. 1960 und 1961 fügen sich also ganz in den Rahmen der Normaljahre; 1962 ist nur wenig verspätet.

Die spätesten Ankunftsstermine, nach denen noch eine erfolgreiche Brut zustande kam, waren im Oberrheingebiet „Mitte April“ 1960 (Au/Rhein Kr. Rastatt), der 18. 4. 1961 (Blankenloch Kr. Karlsruhe) und der 21. 4. 1962 (Haslach/Kinzigtal Kr. Wolfach), im übrigen Gebiet der 9. 5. 1960 (Munderkingen Kr. Ehingen), der 30. 4. 1961 (Riedlingen Kr. Saulgau) und der 26. 4. 1962 (Giengen/Brenz Kr. Heidenheim).

Es ist wenig wahrscheinlich, daß die verspätete Ankunft des Jahres 1962 mit dem winterlich kalten Wetter in der Ankunftszeit zusammenhängt. Bei ähnlichen Witterungsverhältnissen hielt sich die Ankunft 1958 völlig im normalen Rahmen. Im Oberrheingebiet gab es damals sogar 33 Februar-Ankömmlinge, die zweithöchste Zahl in den 14 Untersuchungsjahren. Im wesentlich kälteren Spätwinter 1956 kam der erste Storch zwar erst am 2. 3. an. Trotzdem liegt der Durchschnittswert sechs Tage früher als 1962. Wir müssen den Grund für diese Verspätungen deshalb in den noch unbekanntenen Ursachen für die Störungsjahre suchen.

Brutbestand und Bruterfolg

Die Bestands- und Jungenzahlen für die einzelnen Kreise sind in Tabelle 1 für alle drei Jahre zusammengefaßt. Die Zahl der Paare (HPa) ging von 1959 auf 1960 um 6, von 1960 auf 1961 um 11 und von 1961 auf 1962 um 28(!) zurück. Der Rückgang traf die Oberrheinkreise ziemlich gleichmäßig. Das letzte besetzte Nest im württembergischen Neckargebiet (Erligheim Kr. Ludwigsburg) wurde 1961 aufgegeben.

Aus Tabelle 2 ist der Bruterfolg, aufgeteilt nach der Jungenzahl je Paar, ersichtlich. In allen drei Jahren ist der Anteil jungeloser Paare recht hoch (18,6%, 26,3% und 27,6%). Trotzdem ist das Brutergebnis 1960 dank der hohen Zahl von Bruten mit 3 bis 5 Jungen recht gut. Es entspricht etwa dem von 1958. 1961 und 1962 ist es nicht nur wegen der höheren Zahl der jungelosen Paare, sondern auch deshalb wesentlich schlechter, weil die Viererbruten zugunsten von Zweierbruten stark abgenommen haben. Fünferbruten treten in beiden Jahren gar nicht auf.

Eine genauere Analyse verlangen die jungelosen Paare. Unter diesem Begriff sind ja sowohl Paare, die trotz längerer Nestbesetzung gar keine Brut versucht haben, als auch solche, die aus den verschiedensten Gründen die Eier verlassen oder die Jungen verloren haben, zusammengefaßt. Von 26 jungelosen Paaren des Jahres 1960 haben wir bei 2 keine Anhaltspunkte, ob gebrütet wurde oder nicht; 13 hatten wahrscheinlich kein Gelege; 3 verloren Eier, eines die Jungen bei Kämpfen. Bei 5 Paaren wissen wir nicht, warum das Gelege nicht geschlüpft

ist. In zwei Fällen schließlich sind die Jungen eingegangen, in einem der beiden Fälle in einem schweren Unwetter (Brühl Kr. Mannheim).

1961 waren es 35 jungenlose Paare. Bei 7 davon sind wir ohne Anhaltspunkte. 18(!) Paare waren vermutlich ohne Gelege. In einem Fall ging das Gelege bei Kämpfen verloren. 6 Gelege kamen nicht zum Schlüpfen, dreimal die Jungen nicht zum Ausfliegen; einmal davon ist der Tod wohl durch naßkaltes Wetter eingetreten. Die Ursache für die Störung der Brut in Diersheim (Kehl) war der Einbau einer Warnsirene in unmittelbarer Nestnähe.

1962 gab es 29 jungenlose Paare, von denen 7 kein Gelege zeigten. Fünfmal sind die Jungen der naßkalten Witterung Ende Mai und Anfang Juni zum Opfer gefallen — alle in Oberschwaben. Vermutlich sind auch unter den 17 Gelegen, die nicht zum Schlüpfen kamen, solche, die ein Opfer der ungünstigen Witterung wurden. In Mengen (Freiburg) wurde die Brut durch Renovierungsarbeiten an der Kirche gestört.

Tabelle 2. Brutergebnisse (Zahl der ausgeflogenen Jungen) in Baden-Württemberg 1960—1962

Junge je Paar	1960		1961		1962	
	Paare	Junge	Paare	Junge	Paare	Junge
0	26	0	35	0	29	0
1	7	7	6	6	9	9
2	23	46	31	62	26	52
3	51	153	44	132	28	84
4	33	132	17	68	13	52
5	4	20	—	—	—	—
	144	358	133	268	105	197

Aufgegebene und neu- oder wiederbesetzte Niststätten

(Abkürzungen siehe Tabelle 1)

Aufgegebene Nester 1960:

Steinbach (Bühl): Nest auf Kirche HB.

Heidelsheim (Bruchsal): 1959 HPo.

Pföhren (Donaueschingen): HE, 1959 HPo.

Herbolzheim (Emmendingen): Nest auf Kamin Behrle HE.

Niederhausen (Emmendingen): nur noch ein Paar (siehe Hornberger & Zink 1960), 1959 HPo.

Kirchzarten (Freiburg): nur einmalige Besetzung 1959, 1960 HB.

St. Leon (Heidelberg): nach 6jähriger Pause nur einmalige Besetzung 1959, 1960 HB.

Weingarten (Karlsruhe): Nest nach langjähriger Besetzung aufgegeben.

Dundenheim (Lahr): HB, 1959 HPo, 1961 wieder besetzt.

Oberschopfheim (Lahr): HB, 1961 wieder HPo, dann aufgegeben.

Eimeldingen (Lörrach): ein Altstorch 1959 an Hochspannung verunglückt, Nest aufgegeben.

Höllstein (Lörrach): nur einmalige Besetzung 1959, 1960 HB.

Schallbach (Lörrach): HE, Nest ab 1961 aufgegeben.

Altlußheim (Mannheim): HE, 1959 HPo, 1961 nur HB, dann aufgegeben.

Ottersdorf (Rastatt): 1960 und 1961 HE, dann aufgegeben.

Volkertshausen (Stockach): 1960 und 1961 HE, 1962 wieder besetzt.

Apfingen (Biberach): HE, 1961 wieder besetzt.
Zwiefaltendorf (Ehingen): HE, 1959 HPo, 1962 wieder besetzt.
Uttenweiler (Saulgau): HE, 1961 wieder besetzt.
Rulfingen (Sigmaringen): 1959 HPo, 1961 wieder besetzt.

Neubesiedlungen 1960:

Philippsburg (Bruchsal): HPo, 1961 wieder aufgegeben.
Endingen (Emmendingen): 1960 und 1961 HPo, dann wieder aufgegeben.
Eichstetten (Freiburg): einmalige Besetzung nach 10jähriger Pause.
Kirchhofen (Freiburg): Neubesiedlung 1960 und 1961, dann wieder aufgegeben.
Memprechtshofen (Kehl): einmalig ein zweites Paar ohne Junge auf Gasthaus zum Schwanen.
Orschweier (Lahr): Neuanlage auf Schlauchturm.
Großsachsen (Mannheim): HPo, 1961 wieder aufgegeben.
Hemsbach (Mannheim): HPo, 1961 wieder aufgegeben.
Mannheim-Sandhofen: Neubesiedlung, 1959 HE.
Haslach (Wolfach): Wiederbesiedlung nach einjähriger Unterbrechung, 1959 HE.
Ummendorf (Biberach): HPo, 1961 wieder aufgeben.
Herbertingen (Saulgau): Wiederbesiedlung nach 3jähriger Anwesenheit von HE, 1961 wieder HE.
Moosheim (Saulgau): Wiederbesiedlung nach 11jähriger Unterbrechung.
Langenau (Ulm): HPo nach langjähriger Unterbrechung, 1961 HB, 1962 wieder besetzt.

Aufgegebene Nester 1961:

Vimbuch (Bühl): Neuanlage nur 1959 und 1960 besetzt.
Hambrücken (Bruchsal): 1962 wieder besetzt.
Philippsburg (Bruchsal): 1960 HPo.
Neudingen (Donaueschingen): HE, 1962 wieder besetzt.
Eichstetten (Freiburg): siehe 1960.
Freiburg-St. Georgen: 1960 HPo.
Mundenhof (Freiburg): Nest auf Kiefer nach 10jähriger Besetzung aufgegeben.
Umkirch (Freiburg): Nest auf Schule nach 10jähriger Besetzung aufgegeben.
Eckartsweyer (Kehl): HB, nach langjähriger Besetzung aufgegeben.
Linx (Kehl): nach langjähriger Besetzung aufgegeben.
Memprechtshofen (Kehl): beide Nester 1960 HPo, Rathausnest nach langjähriger Besetzung aufgegeben, siehe auch 1960.
Scherzheim (Kehl): HB, nach langjähriger Besetzung aufgegeben, Nest wurde abgebaut und auf Nachbarhaus umgesetzt.
Ettenheim (Lahr): HE, 1962 wieder besetzt.
Friesenheim (Lahr): HB, 1960 HPo, Nest aufgegeben.
Kippenheim (Lahr): 1960 HPo, Nest vom Hausbesitzer abgebaut.
Hauingen (Lörrach): 1960 HPo, Nest nach langjähriger Besetzung aufgegeben.
Weil (Lörrach): HB, 1960 HPo, Nest nach langjähriger Besetzung aufgegeben.
Großsachsen (Mannheim): 1960 HPo.
Hemsbach (Mannheim): HB, 1960 HPo.
Ulm (Offenburg): HB, Nest nach 5jähriger Besetzung aufgegeben.
Ummendorf (Biberach): 1960 HPo (siehe auch 1960).
Erligheim (Ludwigsburg): 1960 HPo, Nest nach 11jähriger Besetzung aufgegeben.
Herbertingen (Saulgau): HE, 1962 wieder besetzt.
Langenau (Ulm): HB, 1960 HPo, 1962 wieder besetzt.

Neubesiedlungen 1961:

Karlsdorf (Bruchsal): HPo nach 11jähriger Unterbrechung.
Pfohren (Donaueschingen): 1960 HE.

Blankenloch (Karlsruhe): Wiederbesetzung nach 3jähriger Pause.
 Dundenheim (Lahr): Wiederbesetzung nach einjähriger Pause.
 Kappel (Lahr): Neuanlage mit menschlicher Unterstützung.
 Lahr: Nest auf Storchenturm nach zweijähriger Unterbrechung wieder besetzt.
 Oberschopfheim (Lahr): HPo nach einjähriger Unterbrechung, 1962 wieder auf-
 gegeben.
 Ringsheim (Lahr): Neuanlage auf Schlauchturm, altes Nest auf Haus Sartori
 ebenfalls besetzt.
 Stadelhofen (Offenburg): HPo, Neuanlage auf Rathaussirene.
 Apfingen (Biberach): 1960 HE, Wiederbesetzung nach einjähriger Unterbrechung.
 Ertingen (Saulgau): einmalige Besetzung eines dritten Nestes in Ertingen auf
 dem Sägewerk „Riedmühle“, 1962 HB.
 Uttenweiler (Saulgau): 1960 HE, Wiederbesetzung nach einjähriger Unter-
 brechung.
 Ablach (Sigmaringen): einmalige Neusiedlung nach langjähriger Unter-
 brechung.
 Rulfingen (Sigmaringen): HPo nach einjähriger Unterbrechung.

Aufgegebene Nester 1962:

Leiberstung (Bühl): HE, 1963 wieder besetzt.
 Moos (Bühl): Nest nach 7jähriger Besetzung aufgegeben.
 Onsbach (Bühl): Nest nach 3jähriger Besetzung aufgegeben.
 Stollhofen (Bühl): Nest nach langjähriger Besetzung aufgegeben.
 Unzhurst-Zell (Bühl): HE, 1963 wieder besetzt.
 Gondelsheim (Bruchsal): 1961 HPo.
 Rheinsheim (Bruchsal): HE.
 Ubstadt (Bruchsal): 1961 HPo, Nest nach langjähriger Besetzung aufgegeben.
 Bahlingen (Emmendingen): HE, 1961 HPo, 1963 wieder besetzt.
 Denzlingen (Emmendingen): HB.
 Emmendingen: HB, 1961 HPo, Nest nach 6jähriger Besetzung aufgegeben.
 Endingen (Emmendingen): HB, 1961 HPo, siehe auch 1960.
 Bötzingen (Freiburg): 1961 HPo, Nest nach langjähriger Besetzung aufgegeben.
 Gundelfingen (Freiburg): HB, 1961 HPo.
 Kirchhofen (Freiburg): 1961 HPo, siehe auch 1960.
 Opfingen (Freiburg): HE, 1963 wieder besetzt.
 Tiengen (Freiburg): 1961 HPo.
 Liedolsheim (Karlsruhe): HE, 1961 HPo.
 Diersheim (Kehl): HB, 1961 HPo.
 Freistett (Kehl): HB.
 Muckenschopf (Kehl): 1961 HPo.
 Allmannsweier (Lahr): Nest nach langjähriger Besetzung aufgegeben.
 Dundenheim (Lahr): HE, 1963 wieder besetzt.
 Grafenhausen (Lahr): HB, Nest nach 3jähriger Besetzung aufgegeben.
 Ichenheim (Lahr): Nest nach langjähriger Besetzung aufgegeben.
 Oberschopfheim (Lahr): 1961 HPo.
 Ringsheim (Lahr): Nest auf Haus Sartori 1961 HPo, siehe auch 1961.
 Schuttern (Lahr): 1961 HPo.
 Egringen (Lörrach): HB, 1961 HPo, Nest nach langjähriger Besetzung auf-
 gegeben.
 Mappach (Lörrach): 1961 HPo.
 Hockenheim (Mannheim): HB, 1961 HPo.
 Ketsch (Mannheim): HB, 1961 HPo.
 Weinheim (Mannheim): HB.
 Iffezheim (Rastatt): Nest nach langjähriger Besetzung aufgegeben.
 Kuppenheim (Rastatt): HB, Nest nach langjähriger Besetzung aufgegeben.

Rastatt: Nest in der Engelstraße nach langjähriger Besetzung aufgegeben.
 Ertingen (Saulgau): HB, siehe 1961.
 Ablach (Sigmaringen): HB, siehe 1961.

Neubesiedlungen 1962:

Steinbach (Bühl): Nest auf Essigfabrik, 1961 HE, Wiederbesiedlung nach 4jäh-
 riger Unterbrechung, siehe auch 1960.
 Hambrücken (Bruchsal): HPo nach einjähriger Unterbrechung.
 Neudingen (Donaueschingen): siehe auch 1961.
 Ettenheim (Lahr): HPo, siehe auch 1961.
 Tunsel (Müllheim): einmalige Wiederbesiedlung nach 10jähriger Unterbrechung.
 Volkertshausen (Stockach): siehe auch 1960.
 Zwiefaltendorf (Ehingen): siehe auch 1960.
 Herberlingen (Saulgau): HPo, siehe auch 1961.
 Langenau (Ulm): siehe auch 1960 und 1961.
 Mailand (Wangen/Allgäu): Neusiedlung.

Wie in früheren Jahren waren die verlassenen Nester jeweils im Vorjahr in vielen Fällen von jungenlosen Paaren besetzt, 1960 nämlich 7 von 20, 1961 13 von 27 und 1962 19 von 38. Besonders schlimm ist, daß viele „sichere“ Nester, die lange Zeit Jahr für Jahr besetzt waren, in der Berichtszeit aufgegeben wurden. Wenn es auch immer wieder vorkommt, daß lang verwaiste Nester wieder bezogen werden, so ist das Abreißen einer Tradition doch recht bedenklich — schon deshalb, weil leerstehende Nester nach einiger Zeit meist entfernt werden.

Ohne Störche ist nunmehr der Kreis Ludwigsburg und damit das ganze württembergische Neckarland. Starke Rückgang weisen die Kreise Bühl, Emmendingen, Freiburg, Kehl, Lahr, Rastatt, Bruchsal und Mannheim auf, also fast alle Oberrheinkreise. Am schlimmsten ist aber der Kreis Lörrach betroffen, der von 11 besetzten Nestern des Jahres 1958 vier Jahre später nur noch 2 besitzt. Dagegen ist der Bestand auf der Baar, im Hegau, in Oberschwaben und im Brenzgebiet von 25 Paaren 1958 und 29 Paaren 1959 auf 32 Paare im Jahre 1962 gestiegen!

Abgesehen von Wiederbesiedlungen nach nur kurzer Unterbrechung hatten die meisten Neusiedlungen nur für kurze Zeit (1—2 Jahre) Bestand. Nur in Orschweier (Lahr), in Lahr selbst und in Mannheim-Sandhofen haben die Neusiedlungen sich jetzt schon mehrere Jahre gehalten. In Mailand (Wangen/Allgäu) wurde 1962 eine vorbereitete Nestanlage bezogen, die von allen Vorkommen in der bayerischen und in der oberschwäbischen Nachbarschaft weit isoliert liegt.

Übersicht über den Weißstorchbestand in Baden-Württemberg 1955—1962:

	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961	1962
Paare mit Jungen (HPm)	118	124	132	116	134	118	98	76
Paare ohne Junge (HPo)	34	28	22	27	16	26	35	29
Paare zusammen (HPa)	152	152	154	143	150	144	133	105
Jungenzahl (JZG)	367	361	400	355	396	358	268	197
Durchschnittliche Jungenzahl je Paar mit Jungen (JZm)	3,11	2,91	3,03	3,06	2,95	3,03	2,73	2,59
Durchschnittliche Jungenzahl aller Paare (JZa)	2,41	2,37	2,59	2,48	2,64	2,49	2,01	1,88

Wieder haben wir einer großen Zahl von Vertrauensleuten zu danken, die uns Jahr für Jahr über die Ereignisse an „ihrem“ Storchnest unterrichten. Die Daten für Nordbaden wurden von der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege in Karlsruhe, die für Nordwürttemberg von der Vogelschutzwarte Ludwigsburg und die für Südwürttemberg von Herrn Dr. F. HORNBERGER, Tübingen, gesammelt.

Schrifttum:

- HORNBERGER, F. (1950): Über die Störche in Baden und Württemberg ur das „Störungsjahr“ 1949. Orn. Beob. 47, S. 98—10
- (1962): Noch 100 Weißstörche in Württemberg 1961. J Ver. vaterl. Naturkde. Württ. 117, S. 314—324.
- HORNBERGER, F., u. Der Bestand des Weißstorchs in Baden-Württer berg 1958 und 1959. Jh. Ver. vaterl. Naturkd Württ. 115, S. 330—337 (hier auch Hinweis auf fr here Berichte).
- ZINK, G. (1960): 1949 Störungsjahr im Bestand des Weiß-Storch *Ciconia ciconia*. Orn. Beob. 47, S. 93—97.
- KUHK, R., u.
- SCHÜZ, E. (1950):

Anschrift des Verfassers: Dr. G. Zink, Vogelwarte, 7761 Möggingen über Radol zell

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Zink Gerhardt

Artikel/Article: [Der Weißstorch-Bestand in Baden-Württemberg 1960-1962 89-96](#)